

Lösungen (er-)finden

Manchmal ist es für Eltern schwierig, die Lösungen zu sehen. Sie sehen, was sie stört, aber sie wissen nicht, wie sie es denn gerne anders hätten. Die Aufgabe der Erzieherinnen in der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern ist nicht, den Eltern zu sagen, was sie wollen oder tun sollten. Ihre Aufgabe ist es vielmehr, die Eltern zu befähigen, selbst herauszufinden, was ihr Weg ist. Zu diesem Zweck gibt es eine Serie von hilfreichen Fragen:

Fragen zum Problem

- ⇒ Wie erklären Sie es sich, dass dieses Problem besteht?
- ⇒ Skalierung: Stellen Sie sich eine Skala von 1 bis 10 vor:
 - 1 = das Problem/der Sachverhalt stört mich nicht mehr / macht mir gar nichts aus / hat keine Nachteile für mich
 - 10 = das Problem/der Sachverhalt beeinträchtigt mich massiv in der Erziehung meines Kinder / in der Zusammenarbeit mit dem Kindergarten / stört mich in meinem Erleben des Kindergartens massiv
- Wo stehen Sie? Wie massiv stört Sie das Problem/der Sachverhalt?
- ⇒ Coping: „Wie schaffen Sie es, so Ihren Alltag trotz dieser großen Mehrbelastung, die Sie haben, zu bewältigen?“
- ⇒ Reframing: „Sie haben offenbar großes Interesse mitzuwirken und sich einzubringen?“ statt „Sie mischen sich viel zu sehr in unsere pädagogische Arbeit und unseren pädagogischen Ablauf ein.“
- ⇒ Zirkuläre Fragen: „Was denken Sie, wie sieht Ihr Mann dieses Problem?“

Fragen zur Lösung

Fragen nach den Ausnahmen:
„In welchen Momenten existiert das Problem nicht?“

Fragen nach den Ressourcen:
„Welche Ihrer Stärken ist gefragt, um dieses Problem zu lösen?“
„Was ist anders an Tagen, an denen Sie das Problem/den Ärger/den Missstand, den Sie beschreiben, nicht erleben?“

Wunderfrage:
„Stellen Sie sich vor das Problem wäre gelöst. Woran würden Sie / ihr Mann / ihr Kind als erstes merken, dass das Problem gelöst ist?“

(http://www.tagesschule-birke.ch/download/vortrag_150307.pdf)
(Handbuch Familie, Jutta Ecarius (Hrsg.))